

Technik und Landwirtschaft.

Von

Prof. Dipl.-Ing. C. Matzsch,

Dozent an Technischen Hochschule Charlottenburg.

Vor kurzem wurde die Allgemeinheit über die Gründung einer preussischen Forschungsgesellschaft für Landwirtschaft unterrichtet. Eine planmäßige Ausgestaltung der Landwirtschaftswissenschaft und damit eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion wird angestrebt. Sind an sich Absicht und Plan aufs wärmste zu begrüßen, so muß man sich doch angesichts der immer beängstigender werdenden Zahl von Neugründungen auf allen Gebieten und der damit drohenden Gefahr der Zersplitterung die Frage vorlegen, ob das gleiche nicht auch durch Angliederung an die bestehende Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zu erreichen gewesen wäre. Zweifelsohne gehört die Förderung der für die Landwirtschaft besonders in Frage kommenden Wissenschaften ebenjogut in den Rahmen dieser Gesellschaft, wie ein Institut für Kohleforschung, Textilforschung usw.

Wer ferner die Gründungsgeschichte der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft kennt und ihre Arbeiten verfolgt hat, könnte sich auch fragen, ob sich nicht heute ein Weg finden ließe, diese den gleichen Bestrebungen dienende Gesellschaft zum Träger auch dieser großen Aufgaben zu machen oder legte man Wert darauf, gerade für die Landwirtschaft eine preussische Anstalt ins Leben zu rufen? Es ist nicht einzusehen, warum diese wichtigen Aufgaben an die Grenzen eines Bundesstaates gebunden sein sollen.

Bei einer wissenschaftlichen Vertiefung der für die Landwirtschaft in Frage kommenden Wissensgebiete wird man mit allem Nachdruck auch auf die notwendige enge Verbindung der Technik und Landwirtschaft erneut hinweisen müssen. Wie eng das Netz der gegenseitigen Beziehungen dieser beiden großen Arbeitsgebiete bereits geworden ist, ergibt sich, wenn man nur an die Leistungen der Chemie für die Landwirtschaft oder die Notwendigkeit, Maschinen in erhöhtem Maße zu verwenden, denkt. Die Folgeerscheinungen des Krieges werden aber in viel höherem Maße als es bisher der Fall ist, die Durchdringung der Landwirtschaft mit technischem Geist erzwingen. Die Mechanisierung der Landwirtschaft nicht nur auf dem Gebiete der eigentlichen landwirtschaftlichen Produktion, sondern auch im Verkehrs- und Transportwesen wird nach jeder Richtung hin gefördert werden müssen. Der Chemie stehen neue große Aufgaben bevor. Die Anwendung ihrer Ergebnisse wird wesentlich erweitert werden müssen.

Es gibt kaum eines der großen Arbeitsgebiete der technischen Wissenschaften, von dem nicht Wege zu der Landwirtschaft hinführen. Daraus erwächst unseren Technischen Hochschulen die Aufgabe, gerade dieses Grenzgebiet zwischen Technik und Landwirtschaft in der Folgezeit mit größter Aufmerksamkeit zu bearbeiten. Nur aus der geschichtlichen Entwicklung ist zu erklären, daß die landwirtschaftlichen Abteilungen heute noch an einigen Universitäten ein mehr oder weniger geduldetes Dasein führen. Die Landwirtschaft in ihren Beziehungen zur Technik gehört naturgemäß an die Technischen Hochschulen, deren Abteilungen heute bereits enge Beziehungen zur Landwirtschaft haben. Die Architektur mit der Gesamtheit ihres landwirtschaftlichen Bauwesens, die Abteilung für Bauingenieurwesen mit ihren für die Landwirtschaft so wichtigen Aufgaben der Bewässerung und Entwässerung, der Maschinenbau, Verkehrs- und Transportwesen einschließlich der Frage der künstlichen Bewässerung, der Trocknung und der sämtlichen landwirtschaftlichen Nebengewerbe gehört neben der Abteilung für Chemie zu den für die Landwirtschaft wichtigsten Abteilungen an der Technischen Hochschule.

Hier im Rahmen der Arbeitsgebiete der gesamten Technik und Industrie werden sich alle diese für die Landwirtschaft wichtigen Sondergebiete in bedeutsamer Weise ausgestalten lassen. Wenn deshalb die preussische Forschungsgesellschaft für Landwirtschaft, wie aus den bisherigen Mitteilungen zu ersehen ist, plant, bereits demnächst eine größere Zahl von Instituten zu errichten, so wird sie diese Technischen Hochschulen hierbei nicht vergessen dürfen. Es ist zu begrüßen, daß man von vornherein beabsichtigt, die Institute zu dezentralisieren und sie nicht etwa alle in Berlin zu vereinigen. Hier würde die Technische Hochschule in Danzig, die sich in wenigen Jahren ausgezeichnet entwickelt hat, für eines der großen Institute, die der Mechanisierung der Landwirtschaft gewidmet seien, in erster Linie in Frage kommen, denn sie kann die engsten und hierfür auch unbedingt notwendigen Beziehungen zur Landwirtschaft im Osten entwickeln und gemeinsam mit den führenden Männern der Landwirtschaft die Fortschritte schaffen, auf die wir in der Zukunft unbedingt angewiesen sind.